

compungunt suis acuminibus et multa quaerendo reperiunt non modo ea, quae iam non possint ipsi dissolvere, sed etiam quibus ante exorsa et potius detexta prope retexantur. (159) Hic nos igitur Stoicus iste nihil adiuvat, quoniam, quem ad modum inveniam quid dicam, non docet; atque idem etiam impedit, quod et multa reperit, quae negat ullo modo posse dissolvi, et genus sermonis adfert non liquidum, non fusum ac profluens, sed exile, aridum, concisum ac minutum, quod si qui probabit, ita probabit, ut oratori tamen aptum non esse fateatur; haec enim nostra oratio multitudinis est auribus accommodanda, ad oblectandos animos, ad impellendos, ad ea probanda, quae non aurificis statera, sed populari quadam trutina examinantur, (160) qua re istam artem totam dimittimus, quae in excogitandis argumentis muta nimium est, in iudicandis nimium loquax. Critolaum istum, quem cum Diogene venisse commemoras, puto plus huic nostro studio prodesse potuisse; erat enim ab isto Aristotele, a cuius inventis tibi ego videor non longe aberrare. Atque inter hunc Aristotelem, cuius et illum legi librum, in quo exposuit dicendi artis omnium superiorum, et illos, in quibus ipse sua quaedam de eadem arte dixit, et hos germanos huius artis magistros hoc mihi visum est interesse, quod ille eadem acie mentis, qua rerum omnium vim naturamque viderat, haec quoque aspexit, quae ad dicendi artem, quam ille despiciebat, pertinebant; illi autem, qui hoc solum colendum ducebant, habitarunt in hac una ratione tractanda non eadem prudentia qua ille,

schließlich mit ihren Spitzfindigkeiten ins eigene Fleisch und stoßen durch ihre ausgiebigen Untersuchungen nicht nur auf Schwierigkeiten, die sie selbst nicht mehr entwirren können, sondern gar auf Fragen, durch die sie die zuvor begonnenen oder vielmehr schon fast vollendeten Gewebe wieder auftrennen. (159) Da hilft uns also dieser Stoiker gar nichts, da er mich nicht belehrt, wie ich ausfindig mache, was ich sagen soll. Dabei behindert er mich gar noch, weil er einerseits viele Probleme entdeckt, von denen er behauptet, man könne sie auf keine Weise lösen, und weil er andererseits eine Ausdrucksweise an sich hat, die nicht klar, flüssig und geläufig, sondern dürtig, trocken, abgehackt und kleinkariert wirkt; wenn man sie gelten lassen will, dann nur mit der Einschränkung, daß man zugibt, für den Redner eigne sie sich nicht. Denn unser Redestil hat sich den Ohren der Menge anzupassen, ihre Herzen zu erfreuen, sie anzufeuern und von Dingen zu überzeugen, die man nicht auf der Goldwaage, sondern auf einer ganz gewöhnlichen Waage prüft. (160) Darum verzichten wir auf diese ganze Wissenschaft, die im Ersinnen von Argumenten allzu stumm, im Urteil über sie allzu geschwätzig ist. Krito-laos, der, wie du sagst, zusammen mit Diogenes gekommen ist, der hätte uns nach meiner Meinung bei unserem Bemühen mehr nützen können. Er stammte nämlich aus der Schule des Aristoteles, von dessen Lehren ich nach deiner Auffassung nicht weit abweiche. Zwischen diesem Aristoteles – ich las von ihm sowohl das Buch, in dem er alle früheren rhetorischen Systeme dargestellt hat,⁹² wie die Bücher, in denen er selbst seine eigene Auffassung über ebendiese Wissenschaft geäußert hat⁹³ – und jenen eigentlichen Lehrmeistern unseres Fachs bestand nach meinem Eindruck dieser Unterschied: Der erstere hat mit demselben Scharfblick, mit dem er aller Dinge Wesen und Natur betrachtet hatte, auch das beobachtet, was die von ihm verachtete Beredsamkeit betraf; die letzteren dagegen, die der Meinung waren, daß man nur dafür Sorge tragen müsse, verharren einzig bei der Behandlung dieser Wissenschaft, nicht mit

sed usu in hoc uno genere studioque maiore. (161) Carneadi vero vis incredibilis illa dicendi et varietas perquam esset optanda nobis, qui nullam umquam in illis suis disputationibus rem defendit quam non probarit, nullam oppugnavit quam non everterit. Sed hoc maius est quiddam quam ab his, qui haec tradunt et docent, postulandum sit.

(162) Ego autem, si quem nunc plane rudem institui ad dicendum velim, his potius tradam adsiduis uno opere eandem incudem diem noctemque tudentibus, qui omnis tenuissimas particulas atque omnia minima mansa ut nutrices infantibus pueris in os inserant; sin sit is, qui et doctrina mihi liberaliter institutus et aliquo iam imbutus usu et satis acri ingenio esse videatur, illuc eum rapiam, ubi non seclusa aliqua acula teneatur, sed unde universum flumen erumpat; qui illi sedis et quasi domicilia omnium argumentorum commonstret et ea breviter inlustret verbisque definiat. (163) Quid enim est, in quo haereat, qui viderit omne, quod sumatur in oratione aut ad probandum aut ad refellendum, aut ex sua sumi vi atque natura aut adsumi foris? Ex sua vi, cum aut res quae sit tota quaeratur, aut pars eius, aut vocabulum quod habeat, aut quipiam, rem illam quod attingat; extrinsecus autem, cum ea, quae sunt foris neque haerent in rei natura, configuntur. (164) Si res tota quaeritur, definitione universa vis explicanda est, sic: »si maiestas

derselben Klugheit wie der erstere, aber mit größerer Erfahrung auf diesem einzigen Gebiet und mit mehr Eifer. (161) Was aber Karneades betrifft, so wäre seine unglaubliche Kraft und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks für uns unbedingt zu wünschen. Niemals hat er in seinen Abhandlungen eine Auffassung verfochten, die er nicht bewiesen, nie eine Auffassung bekämpft, die er nicht aus den Angeln gehoben hätte. Doch diese Kunst ist viel zu hoch, als daß man sie von den Vermittlern und Lehrern unseres Fachs verlangen dürfte.

(162) Wenn ich nun einen völlig unerfahrenen Anfänger in der Redekunst anleiten lassen wollte, würde ich ihn freilich eher den Leuten anvertrauen, die unverdrossen in einem fort bei Tag und Nacht denselben Amboß schlagen, die den Schülern alles in winzigen Portionen, zerkleinert und vorgekaut, wie Ammen den Kleinkindern, in den Mund zu stecken suchen. Doch wenn mir der Betreffende gebildet schiene, wie es sich für einen freien Mann gehört, schon etwas mit der Praxis vertraut und mit hinreichend scharfem Verstand begabt, dann würde ich ihn schleunigst dorthin bringen, wo man nicht ein wenig Wasser abgesondert aufbewahrt, sondern dorthin, wo der gesamte Strom hervorbricht, zu einem Mann, der ihm die Stätten und gleichsam Behausungen sämtlicher Argumente zeigen, sie kurz erläutern und mit Worten definieren könnte. (163) Wo könnte denn noch einer straucheln, der eingesehen hat, daß alles, was man in der Rede zum Beweis oder zur Widerlegung aufbieten kann, entweder aus dem eigentlichen Wesen ihres Gegenstandes stammt oder von außen herangetragen wird? Aus ihrem Gegenstand heraus argumentiert man dann, wenn es entweder auf die Sache insgesamt oder auf einen Teil von ihr oder auf die Bezeichnung, die sie trägt, oder auf etwas, das mit ihr zu tun hat, ankommt; von außen aber, wenn man Argumente sammelt, die außerhalb der Sache liegen und nicht mit ihrem Wesen zusammenhängen. (164) Wenn es um eine Sache im ganzen geht, muß man ihr Wesen insgesamt durch eine Definition erklären,